

3 Ziele und Forschungsinteresse

3.1 Forschungsinteresse

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, erstmalig das *Actor-Partner Interdependence Model* (zu deutsch: Akteur-Partner-Interdependenz-Modell, APIM, Kenny, Kashy, & Cook, 2006) für Spender-Empfänger-Dyaden im Bereich der Nierenlebenspende einzusetzen. Aktuell ist keine Studie in diesem Forschungsfeld bekannt, bei der dieses Verfahren zum Einsatz gekommen ist. Aufgrund der besonderen Konstellation ist es jedoch naheliegend, Spender und Empfänger als System zu betrachten, in dem sich beide Personen gegenseitig beeinflussen. Wie gut beispielsweise ein Empfänger in der Lage ist, mit Belastungen aufgrund der Krankheit und der bevorstehenden Transplantation umzugehen, wird Einfluss haben auf das Erleben und Empfinden des Spenders und umgekehrt. Über diese Zusammenhänge ist bisher jedoch nur wenig bekannt, wobei einige Forschungsbefunde vor allem qualitativ ausgerichteter Studien zeigen, dass sich Spender und Empfänger in ihrem Erleben gegenseitig beeinflussen.

Die vorliegende Arbeit soll daher methodisch einen Beitrag leisten, wie man die Dynamik zwischen Spendern und Empfängern besser untersuchen und verstehen kann. Das *Akteur-Partner-Interdependenz-Modell* scheint dafür eine besonders geeignete Methodik zu sein.

Inhaltlich soll analysiert werden, wie sich Stressoren und Ressourcen von Spendern und Empfängern auf verschiedene Anpassungswerte auswirken. Als theoretische Grundlage, wie die verschiedenen Variablen zusammenwirken, dient dabei das MASH-Modell (siehe Abbildung 3). Somit kann auch geprüft werden, inwiefern das MASH-Modell für den Bereich der Nierenlebenspende anwendbar ist.

Dazu wird untersucht, wie viel Stress im Spender-Empfänger-System vorhanden ist und ob sich in Bezug auf die Ausprägung der Stressoren verschiedene Gruppen von Spendern und Empfängern identifizieren lassen, die sich in ihren Ressourcen und der Gesamtanpassung unterscheiden. Im Idealfall haben die gefundenen Gruppen prädiktiven Wert für die anderen Variablen. Weiterer Teil der Dissertation ist es auch, den GUS-K psychometrisch zu untersuchen und einer Revision zu unterziehen. Basierend auf dem MASH-Modell kommt dem

GUS-K eine wichtige Rolle bei der Diagnostik im Münchner Modell zu. Da die Skalen dieses Instruments maßgeblicher Teil der vorliegenden Arbeit sind, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine fundierte psychometrische und inhaltliche Absicherung im Vorfeld erfolgt, um qualitativ hochwertige Ergebnisse sicherzustellen.

3.2 Hypothesen und erwartete Zusammenhänge

In Anlehnung an das MASH-Modell werden folgende Zusammenhänge erwartet. Zusätzlich werden weitere mögliche Zusammenhänge zwischen den Variablen explorativ untersucht:

- Stress hat eine negative Auswirkung auf das Niveau der einzelnen Anpassungswerte.
- Hohe Selbstwirksamkeit reduziert den erlebten Stress und ermöglicht eine bessere Gesamtanpassung.
- Ein höheres Maß an Copingstrategien reduziert den erlebten Stress und ermöglicht eine bessere Gesamtanpassung.
- Die genaue Wirkweise von Selbstwirksamkeit und Copingstrategien kann aufgrund bestehender Forschung nicht eindeutig vorhergesagt werden. Es ist von einem Mediations- oder Moderationszusammenhang auszugehen; jedoch wäre grundsätzlich auch ein direkter Zusammenhang möglich. Im Zuge der Analysen erfolgt eine entsprechende explorative Überprüfung.
- Spender und Empfänger beeinflussen sich gegenseitig. Hoher Stress wirkt sich negativ auf die Anpassungswerte der jeweils anderen Person aus, stärker ausgeprägte Selbstwirksamkeit und Copingstrategien haben eine umgekehrte Wirkung.
- Es ist davon auszugehen, dass sich Personen in der Konstellation Partner-Partner stärker gegenseitig beeinflussen, als in der Konstellation Eltern-Kind.

Psychologie der Nierenlebendspende
Stressoren und Ressourcen von Spendern und
Empfängern

Hudecek, M.

2017, XXIII, 155 S. 29 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-15689-3